Küchentischandacht zum 19. Juli 2020, 6. Sonntag nach Trinitatis

Mit Gedanken von Prädikant Karl-Heinz Wurm und Pfarrer i.R. Jochen Siebel

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst.
Ich habe dich bei deinem Namen gerufen,
du bist mein!“ Jes 43,1

Der Wochenspruch für diese Woche bringt zum Ausdruck, was uns in der Taufe versprochen und verheißen ist.

Die Abbildung links zeigt die Taufe Jesu am Portal der Christuskirche. Johannes schöpft das Wasser und legt Jesus die Hand auf. So geschieht es auch immer dann, wenn ein Mensch im Gottesdienst getauft wird. Das Auflegen der Hand bringt Gottes Zuspruch zum Ausdruck und birgt eine segnende Kraft.

Im Juli vor 50 Jahren wurde Karl-Heinz Wurm in der Christuskirche zum Prädikanten ordiniert. In der Ordinationsurkunde heißt es „„unter Gebet und Handauflegung für die Verkündigung des Wortes Gottes und die Verwaltung der Sakramente zum Predigthelfer bestellt“. Ihm wurde also auch die Hand aufgelegt, um ihm den Segen zu zu sprechen, der ihn für seinen Dienst als Laienprediger stärken sollte.

Zu diesem besonderen Jubiläum gestaltet Pfarrer i.R. Jochen Siebel gemeinsam mit Prädikant Karl-Heinz Wurm in der Christuskirche. den Gottesdienst am heutigen Sonntag. Wie auch in den vergangenen Wochen sind wir in Texten und Gebeten verbunden zu einer Gemeinschaft – hier vor Ort in der Meckenheimer Gemeinde, aber auch vielleicht auch den Urlaubsorten oder wo Sie diese Andacht mitfeiern.

Vielleicht zünden Sie eine Kerze an als Zeichen für Gottes Anwesenheit in der Welt, als Erinnerung an die Zusage, die er uns in der Taufe macht.

Eröffnung

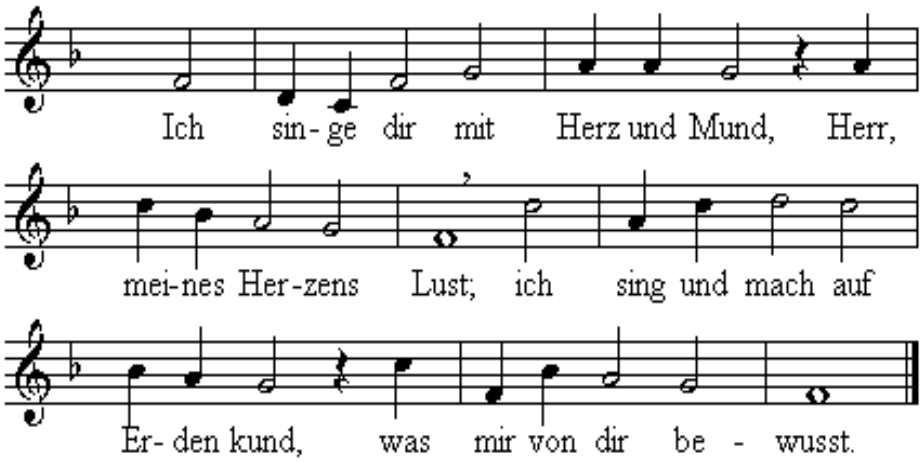
Gott ruft uns bei seinem Namen und so entsteht eine Verbindung zum Namen Gottes. Und so beginnen wir diesen Sonntag im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Psalm 84

Wie lieb sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn;
mein Leib und meine Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.
Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen –
Deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott.
Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar.
Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln.
Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund, und Frühregen hüllt es in Segen.
Gott, unser Schild, schaue doch; sieh doch das Antlitz deines Gesalbten!
Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause, als wohnen in der Gottlosen Hütte.
Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild, der Herr gibt Gnade und Ehre.
Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.
Herr, Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie es war im Anfang und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Lied: Ich singe dir mit Herz und Mund



2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad und ewge Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld mit Tau und Regen netzt?

13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil, schafft Rat und lässt dich nicht.

Biblischer Text: Jesaja 43,1-7

Und nun spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: **Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!**Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen. Denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland. Ich gebe Ägypten für dich als Lösegeld, Kusch und Seba an deiner statt. Weil du teuer bist in meinen Augen und herrlich und weil ich dich lieb habe, gebe ich Menschen an deiner statt und Völker für dein Leben. So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir. Ich will vom Osten deine Kinder bringen und dich vom Westen her sammeln, ich will sagen zum Norden: Gib her!, und zum Süden: Halte nicht zurück! Bring her meine Söhne von ferne und meine Töchter vom Ende der Erde, alle, die mit meinem Namen genannt sind, die ich zu meiner Ehre geschaffen und zubereitet und gemacht habe.

Predigtgedanken von Prädikant Karl-Heinz Wurm

50 Jahre sind vergangen, seit ich in unserer Christus-Kirche feierlich zum Predigthelfer ordiniert wurde. Es war eine gute und erfüllte Zeit, in der mir besonders in den letzten Jahren diese Worte aus dem 31. Psalm oft Halt und Gewissheit gegeben haben:

Ich aber, Herr, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott! Meine Zeit steht in deinen Händen. (Ps. 31, 15f)

Oft wird dieser Satz an Gräbern gesprochen. Und als unsere Familie vor fünf Jahren von unserem ältesten Sohn, der an Krebs erkrankt war, Abschied nehmen musste, haben uns diese Psalm-Worte viel Trost gespendet und Kraft gegeben. Aber ich finde es auch richtig und wichtig, was Martin Luther einmal über diesen Satz gesagt hat, als er erkrankt war:

„Diese Zeile (Meine Zeit …) habe ich jetzt in dieser Krankheit gelernt und will sie korrigieren“, sagte Luther. Denn er habe sie vorher nur auf die Todesstunde bezogen. Sie solle aber heißen: In deinen Händen steht meine ganze Zeit, mein ganzes Leben, alle Tage, Stunden und Augenblicke.

Ist das nicht eine verheißungsvolle und eine gewisse Aussicht auf unser Leben und Tun, die Luther uns da vermittelt. Was für ein liebevolles Angebot des Schöpfers an seine Geschöpfe! Und gemeint sind, wie Luther gesagt hat, alle unsere Zeiten, unser ganzes Leben, alle Tage, Stunden und Augenblicke, also die traurigen wie die fröhlichen, die glücklichen wie die unglücklichen, die guten wie die schweren, die hellen wie die finsteren, die ersten wie die letzten.

Ich erinnere mich noch gut an einen Vortrag des 2003 verstorbenen Theologen und Schriftstellers Heinz Zahrnt, der auch vielen von Ihnen bekannt sein wird. Er hat diesen Vortrag übrigens in den 90er Jahren hier in Meckenheim in unserer Gemeinde gehalten. Er begann damals mit einer nüchternen Bilanz, die nach meinem Empfinden auch heute noch voll zutrifft.

Zeit seines Lebens habe er eine andauernde Absetzbewegung der Menschen von Gott und von Christus erlebt. Als Stichworte nannte er Säkularisierung, die Welt wird immer weltlicher, Pluralisierung, die Antworten auf die Frage: Was ist Wahrheit? werden immer vielfältiger und unbestimmter, und Individualisierung, der einzelne Mensch stellt sich in den Mittelpunkt, er tut, als müsse alles nur um ihn gehen, und das Leben wird so immer beziehungsloser.

Für ihn bedeute das aber nicht, so Zahrnt, dass die Worte des Paulus in seiner Rede an die Athener, Gott sei nicht ferne von einem jeden von uns, dass also die Nähe Gottes zu uns nun nicht mehr gelte. Sondern: Für den, der glaubt, bleibt Gottes Nähe immer Wahrheit, und sie bleibt Grundlage seines Lebens.

Zahrnt nannte das „seine gute Vermutung zu Gott“ – und sie sei für ihn die verlässliche Grundlage seines Lebens geworden. Und die Frage, ob man dieser Grundlage vertrauen kann, werde durch das Ja Gottes beantwortet, das am Anfang von allem steht und das durch Jesus Christus erneuert und für alle Zeiten festgemacht ist.

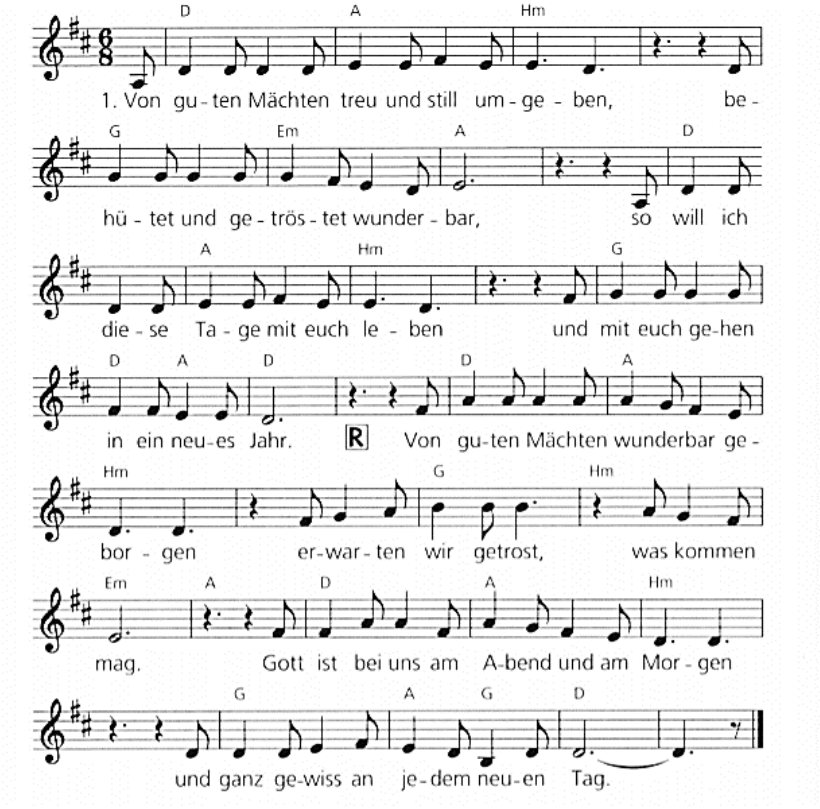
Meine Zeit steht in deinen Händen – das entspricht genau dieser guten Vermutung zu Gott, es ist die Gewissheit einer unzerstörbaren Geborgenheit in seiner Nähe und in seinen Händen, mit der auch wir im Glauben fest rechnen dürfen.

Auch dann, wenn wir – wie auch ich – im Alter Probleme bekommen und gesundheitliche Belastungen erfahren. Denn ich mache dabei auch dankbar eine Erfahrung, die Paulus, der ja auch körperliche Leiden kannte, im 2. Korintherbrief so ausgedrückt hat: „Darum werden wir nicht müde, sondern wenn auch unser äußerer Mensch zerfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert.“

Ja, Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns, und unsere Zeit steht in seinen Händen. Das darf uns allen Anlass zu großer Gelassenheit und Gewissheit sein, denn wir alle sind eingebettet in eine unendlich große Zeit.

Sie ist eine Gabe Gottes, die er für uns geschaffen hat. **Amen**

Lied: Von guten Mächten



4. Doch willst du uns noch einmal Freude schenken an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz, dann wolln wir des Vergangenen gedenken, und dann gehört dir unser Leben ganz.

5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht, führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, all deiner Kinder hohen Lobgesang.

Gebet

Gott, du hast die Zeit geschaffen, die Zeit für alle, die Zeit für uns und unser Leben.
Dafür danken wir dir.

Gott, du hast uns Zeit gegeben zum Helfen und zum Lieben.
Gib, dass wir diese Zeit nicht vergeuden.

Gott, du hast Zeit gegeben zum Freuen, zum Feiern und zum Spielen.
Gib, dass wir das immer erkennen.

Gott, du hast Zeit zum Lernen und zum Arbeiten gegeben.
Gib, dass wir diese Zeit nutzen.

Gott, du hast Zeit zur Trauer und zum Sterben gegeben.
Gib, dass uns auch diese Zeit fruchtbar wird.

Gott, hilf uns über unsere Zeit in deine ewige Herrlichkeit zu gelangen. Amen.

Vaterunser
Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich, und die Kraft
und die Herrlichkeit
In Ewigkeit. Amen.

Segen
Gott segne dich und behüte dich,
er lasse leuchten sein Angesicht über dir
und sei dir gnädig.
Er erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir
und aller Welt
Seinen Frieden.
Amen.

Durch die lang ausgesetzten Präsenzgottesdienste in unseren Kirchen blieben auch die Kollekten aus - mit verheerenden Folgen für die Projekte: 50.000 bis 70.000 Euro gehen an einem gewöhnlichen Sonntag in den Gottesdiensten allein im Rheinland an Kollekten ein. Das Presbyterium unserer Kirchengemeinde hat sich darum entschlossen, diese Projekte aus Haushaltsmitteln der Diakonie zu unterstützen: mit 100 Euro für jedes übergemeindliche Projekt. Mit einer Spende auf unser Konto beim Verwaltungsverband Bonn (mit dem Stichwort „Kollekten“ unterstützen Sie diese Aktion und damit die Projekte, die auf diese Hilfen angewiesen sind.Ev. Verwaltungsverband Bonn DE89 3506 0190 1088 4332 69BANK FUER KIRCHE UND DIAKONIE -KD-BANK